

Es regnet tote Vögel

6.45 Uhr an der Adriaküste von Montenegro. Die Stimmung gleicht der in einem Kriminalfilm: Sechs Autos mit einheimischem Kennzeichen nähern sich den Salzmarschen der ehemaligen Saline von Tivat. Sieben Männer steigen mit ihren Hunden aus, formieren sich zu einer mehrere hundert Meter langen Kette und durchkämmen das Gebiet. Die ganze Nacht über war hier der eindringliche Schlag der Wachtel zu hören. Täuschend echt hatte ein illegal aufgestellter Lautsprecher die typischen „Pick-werwick“-Rufe ausgestoßen und damit Scharen der perfekt getarnten Vögel angelockt. Jetzt, in der Morgendämmerung, kommen die Jäger, um den Zugvögeln mit ihren Gewehren nachzustellen. Kurz darauf regnet es abgeschossene Wachteln - in nur einer Stunde fallen fast 100 Schüsse. Anstatt eines sicheren Rastplatzes finden die seltenen Vögel den Tod.



Diese Wachtel ist „nur“ angeschossen. Viele ihrer Artgenossen überleben den Zwischenstopp an der Adria nicht.

Bild: EuroNatur



Der reinste Spießbrutenlauf: An der östlichen Adria verwandeln Vogeljäger nicht nur die Rastplätze der Kraniche (links) in Todesfallen. Jährlich kommen hier mehr als zwei Millionen Zugvögel ums Leben.

Wenn es an der Adria knallt, wird es auf unseren Äckern still!

Der Balkan ist weit weg, denken Sie sich vielleicht. Aber gerade hier gilt es, intensiven Vogelschutz zu betreiben. Schutzmaßnahmen in den Brutgebieten reichen nicht aus. „Wenn die Vogelstimmen auf unseren Äckern und in unseren Wäldern nicht verstummen sollen, müssen wir dringend für jagdfreie Rastplätze entlang der Zugrouten sorgen“, sagt EuroNatur-Projektleiter Dr. Martin Schneider-Jacoby, der während seiner Reisen in die Projektgebiete entlang der Adria-Zugroute bereits mehrfach Zeuge dramatischer Jagdszenen wurde.



Bilder: B. Dittich, EuroNatur

Nicht nur in Montenegro, sondern vor allem auch in Bosnien-Herzegowina, Serbien, Kroatien und Albanien ist die Vogeljagd ein riesiges Problem. Nach einem kräftezehrenden Flug über das Mittelmeer kommen die Tiere völlig erschöpft an der Küste an, wo sie an den wenigen intakten Rastplätzen von den Jägern abgepasst werden, anstatt Ruhe zu finden. Wie der Wachtel ergeht es einer langen Reihe von Vogelarten, die auf ihren Flügeln zwischen Winter- und Sommerquartieren die Balkanhalbinsel und die östliche Adria überqueren. Darunter sind nicht nur seltene Wat- und Wasservögel wie Bekassine, Kranich und Löffler. Auch weltweit bedrohte Greifvogelarten (z.B. Schelladler und Sakerfalke) sowie Arten, die aus unseren Kulturlandschaften nur schwer wegzudenken sind, lassen hier ihr Leben (z.B. Feldlerche und Wiedehopf). Die östliche Adriaküste wird jährlich für Millionen Zugvögel zur Todesfalle.

Silberstreif am Horizont

Doch so angespannt die Situation auf dem Balkan für die Zugvögel ist, es gibt auch Lichtblicke. Sie zeigen, dass sich mit einem beharrlichen Einsatz entscheidende Weichen für eine bessere Zukunft stellen lassen. Zu diesen Lichtblicken gehören die jüngsten Entwicklungen in Montenegro: Der Küstenstaat hat sein Jagdgesetz im Jahr 2008 verbessert und die Liste der Arten, die gejagt werden dürfen, ist deutlich kürzer geworden. So darf neuerdings etwa die Knäkente nicht mehr geschossen werden – eine Entscheidung von der auch zahlreiche andere Arten, wie Moorente, Zwergdommel und der vom Aussterben bedrohte Dünnschnabel-Brachvogel, profitieren. Denn die Jagdsaison endet damit nicht mehr Mitte März, sondern ganze zwei Wochen früher als bisher. Außerdem hat Montenegro seine gesamte Küstenzone als jagdfreie Zone erklärt – Forderungen, die EuroNatur seit Jahren erhebt und auf deren Umsetzung wir gemeinsam mit unseren lokalen Partnern intensiv hingewirkt haben.

Auch für die ehemalige Saline in Tivat gibt es Hoffnung. In Zusammenarbeit mit dem Vogelschutzzentrum Montenegro (CZIP) hat EuroNatur die wertvolle Tier- und Pflanzenwelt des



Bild: B. Stumberger

Mittlerweile Schutzgebiet: die Saline von Tivat.

Gebietes genauestens dokumentiert und konnte nachweisen, dass hier so seltene Arten wie Fischadler, Lachseeschwalbe oder der lila blühende Strandflieder vorkommen. Aufgrund dieser überzeugenden Daten hat die Regierung von Montenegro die Salzmarschen von Tivat im November 2008 als strenges Schutzgebiet ausgewiesen. Zumindest auf dem Papier ist das Gebiet damit als Rastplatz für Zugvögel gesichert.

Den Feind zum Freund machen

Gute Jagdgesetze und die Ausweisung von Schutzgebieten sind eine wesentliche Grundlage für einen erfolgreichen Zugvogelschutz, aber dennoch erst die halbe Miete. Auch wenn etwa die Küstenzone von Montenegro seit 2008 offiziell jagdfrei ist, sieht die Praxis doch ganz anders aus. Solange ausreichende Kontrollen fehlen, werden dort auch weiterhin Jäger hinter ihren Jagdschirmen lauern. Denn die illegale Jagd steht in beinahe allen Ländern entlang der Adria-Zugroute ganz oben auf der Tagesordnung und die Einhaltung der Jagdgesetze wird kaum kontrolliert. In der Regel sind die Jagdorganisationen selbst damit betraut, Jagdwächter zu stellen. Bei diesen Jagdwächtern handelt es sich allzu oft um begeisterte Vogeljäger, die vom Jagdtourismus profitieren.

„Das Problem der illegalen Jagd können wir nur lösen, wenn wir vor Ort präsent sind und es uns gelingt, mit den Jägern zusammenzuarbeiten“, ist sich Martin Schneider-Jacoby sicher. Dass sich dieses Ziel erreichen lässt, zeigt sich eindrücklich am Beispiel des Schutzgebietes Slano Kopovo. In dem Mosaik aus trockenem Grasland und sumpfigen Flächen im Nordosten Serbiens finden Zehntausende Kraniche überlebenswichtige Rastplätze. Um die Betreuung des international bedeutsamen Feuchtgebietes kümmert sich der Jagdverein Novi Becej als EuroNatur-Partner seit Jahren vorbildlich und beweist, wie sich Jagdverbände durch die Ausweisung von Jagdbanngebieten im Vogelschutz engagieren können.



Bild: B. Volmer

Sorgen Sie mit uns für Sicherheit!

Stellen Sie sich einen Frühling ohne Vogelgezitscher vor, oder einen Feldspaziergang an einem heißen Sommertag ohne das schnarrende Trällern der Lerchen. Eine traurige Vorstellung? Helfen Sie uns mit Ihrer Spende, dass sie nicht zur Wirklichkeit wird. Mit Ihrer finanziellen Unterstützung werden wir:

- die einheimischen Vogelexperten bei ihren freiwilligen Kontrollen unterstützen. Für 50 Euro kann ein Kontrolleur einen Tag lang mit dem Auto ins Gelände fahren und wichtige Rastplätze inspizieren. Die Einrichtung eines Beobachtungsturms zur Kontrolle eines Schutzgebietes kostet in Albanien 700 Euro.
- gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort für eine Verbesserung der Jagdgesetze in den Ländern entlang der Adria-Zugroute kämpfen. Mit einem Zuschuss von 2.500 Euro kann der Vogelschutzverein in Bosnien seine Zeitschrift „Unsere Vögel“ finanzieren und über die völlig unzureichenden Jagdgesetze und die Wilderei informieren.
- intensive Aufklärungsarbeit leisten, um die Jäger mit ins Boot zu holen und so die illegale Jagd langfristig zu bekämpfen. Eine Studienreise in eines der Vorzeigebiete (wie z. B. Slano Kopovo) kostet für eine Gruppe etwa 2.500 Euro.
- uns für die Unterschutzstellung weiterer, wichtiger Feucht- und Rastgebiete entlang der Adria-Zugroute einsetzen.



Lockenten sollten an der Adria bald der Vergangenheit angehören.

Bild: EuroNatur



Bild: B. Volmer

Sie können uns helfen!

Haben Sie schon einmal versucht, 1.500 Kilometer zu fahren, ohne unterwegs zu tanken oder sich auszuruhen? Das geht nicht? Da haben Sie recht. Doch das ist genau das Szenario, dem Zugvögel auf ihrem Weg zwischen Brutplatz und Winterquartier oft ausgesetzt sind. Denn intakte Rastplätze sind selten geworden und Vogeljäger verwandeln die Langstreckenflüge der Tiere in einen Spießbrutenlauf. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die Zugvögel auf ihren kräftezehrenden Reisen zu schützen!

Spendenkonto: 8182005

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

Kennwort: Zugvogel

Wenn Sie längerfristig helfen wollen, werden Sie Zugvogelpate! Bei einem Richtsatz von 7,50 Euro pro Monat kostet Sie Ihr Jahresbeitrag nur 25 Cent pro Tag. Und doch tragen Sie damit dauerhaft zum Schutz der Zugvögel und ihrer Lebensräume bei. Zugvogelpaten erhalten eine Urkunde und nach Ablauf des Jahres jeweils eine Spendenbescheinigung.

euronatur STIFTUNG

Konstanzer Str. 22
D-78315 Radolfzell
Telefon +49 - (0)7732/92 72-0
Telefax +49 - (0)7732/92 72-22
www.euronatur.org
info@euronatur.org

EURONATUR



Gestaltung: K. Sauer, 02-2009; Fotomaterial: Tietl; Bekassine von B. Volmer; gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Tatort Adria - Vogeljagd auf dem Balkan